



Landesverband Thüringen
im Deutschen Bibliotheksverband e.V.

5. Thüringer Bibliothekstag in Weimar am 10. November 1999

Erfurt 1999

Inhalt

Vorwort

Heidmarie Trenkmann

**5. Thüringer Bibliothekstag, Weimar, 11. November 1999
Begrüßung und Eröffnung**

Volkhardt Germer

Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Weimar

Rolf Lettmann

**Grüßwort des Ministerialdirigenten im Thüringer Ministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

Georg Ruppelt

**Grüßwort des stellvertretenden Sprechers des Deutschen
Bibliotheksverbandes**

**Weimarer Bibliotheken: Trends und Veränderungen in Bildung,
Ausbildung und beruflicher Fortbildung**

Michael Knoche

Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar

Sabine Brendel

Stadtbücherei Weimar

Beate Dorfner-Erbs

Bibliothek der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar

Frank Simon-Ritz

Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar

Gerald Lengyel

**Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Bibliothekseinrichtungen und den
Arbeitsämtern bei der Erschließung von Zugängen zu beruflichen Perspektiven und
Bildungschancen**

Ute Schäfer

**Fortbildung auf neuen Wegen: Modularisierung und Qualifizierung
im Rahmen der HBZ-Fortbildung**

Ulrike Kleinfeld

Herausforderung Informationsgesellschaft – das EU-Projekt ISTAR

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Stadtbücherei Weimar

Weimar verfügt derzeit über mehrere gut ausgestattete Bibliotheken, die sich in nur geringer Entfernung voneinander befinden.

Neben der 300-jährigen Herzogin Anna Amalia Bibliothek als öffentliche wissenschaftliche Forschungsbibliothek, der Bibliothek der Bauhaus-Universität als wissenschaftliche Spezialbibliothek und der speziellen Bibliothek der Hochschule für Musik "Franz Liszt" ist die Stadtbücherei Weimar als nachgeordnete Einrichtung der Stadt die einzige kommunale öffentliche Bibliothek Weimars, die mit ihrem breitgefächerten Medienangebot alle Bevölkerungsschichten ansprechen möchte.

Hervorgegangen ist sie aus der Bibliothek des 1876 gegründeten Volksbildungsvereines, dessen erklärtes Ziel es war, durch verschiedene Bildungsangebote wie Vorträge und dergleichen *"die rein edelmenschliche Bildung zu pflegen"*².

Im Aufbau einer eigenen Bibliothek des Volksbildungsvereines sah man in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts die *"thatenreichste Schöpfung des Vereins"*³ und bezog sich mit dieser Äußerung vorwiegend auf den Umstand, daß mit der Schaffung dieser Bibliothek zum ersten Mal breiteren Bevölkerungsschichten die Möglichkeit gegeben wurde, ihren Bildungsdrang zu befriedigen.

Auch wenn uns heute diese Ausdrucksform etwas antiquiert erscheint, so hat sich doch an dem eigentlichen Bildungsanspruch einer Bibliothek bis jetzt wenig geändert: Auch heute noch ist in der Sammlung, Bewahrung und Vermittlung von Wissen und Information eine der wichtigsten Aufgaben von Bibliotheken zu sehen.

Natürlich unterscheidet sich die moderne Stadtbücherei Weimar in Ausstattung, Organisation und Aufbau sehr stark von dem früheren Bibliotheksstübchen im ehemaligen Meißhaus, wo nach den Worten der Weimarer Bürgerin Therese Reinhardt *"der alte*

² Dokumentensammlung der Stadtbücherei Weimar: Bericht über die zehnjährige Tätigkeit des Weimarer Volksbildungsvereines in den Jahren 1876 bis 1885, Weimar 1886, S. 3

³ Dokumentensammlung der Stadtbücherei Weimar: Bericht über die zehnjährige Tätigkeit des Weimarer Volksbildungsvereines in den Jahren 1876 bis 1885, Weimar 1886, S. 5

*Eckstein, der Wiegemeister, in Schlafrock und Käppchen mit der langen Pfeife seines Nebenamtes als Bücherwart.*⁴ waltete.

In der Absicht, ein hohes Maß an Aktualität, Zukunftsorientiertheit und Offenheit zu erreichen, profiliert sich die Stadtbücherei Weimar heute zunehmend als lebendiges und modernes Medien- und Informationszentrum und setzt dabei verstärkt auf die konsequente Nutzung neuer Medien, vor allem auf dem Gebiet der elektronischen Medien wie Datenbanken, Internet, CD-ROM, etc..

Durch die 22-monatige Renovierung und Modernisierung des Stammhauses in der Steubenstraße ist die Stadtbücherei Weimar diesem Ziel ein ganzes Stück näher gerückt. Mit der Software SISIS-Online, den 28 Netz-Computern (6 davon stehen den Benutzern als vollwertige PC- Arbeitsstationen mit Druckmöglichkeit zur Verfügung), mit den EDV-gestützten Beratungs-, Lese- und Arbeitsplätzen auf jeder Etage und der neuesten Kopiertechnik verfügt sie über eine moderne Ausstattung auf hohem technischen Niveau. Ab Anfang 2000 präsentiert sich die Stadtbücherei Weimar mit ihrem Angebot im Internet und stellt darüber hinaus den BenutzerInnen 2 Arbeitsplätze mit Internet-Zugang zur Verfügung.

Durch die rechnergestützte Ausleihverbuchung, die Inbetriebnahme von 7 multimedialen- und funktionalen Kundenterminals (OPAC) und 6 PC-Arbeitsstationen hat sich das Dienstleistungspotential der Stadtbibliothek deutlich erhöht.

Bei aller Freude über diesen erreichten Servicezuwachs versuchen sich die MitarbeiterInnen der Stadtbücherei Weimar in ihrer täglichen Arbeit den Problemen zu stellen, die auch andernorts jetzt und zukünftig vor den öffentlichen Bibliotheken stehen.

Nach wie vor ist der Stellenwert des traditionellen Buches hoch - rund 70.000 Titel werden jährlich in Deutschland produziert. Gleichzeitig steigt das Angebot an elektronischen Medien und an Online-Diensten stark. Hier bildet sich ein zukünftiger Massenmarkt. Somit stehen öffentliche Bibliotheken vor der Aufgabe, auch weiterhin die traditionellen Bedürfnisse zu befriedigen, ohne dabei den Anschluß an die rasche technologische

⁴ Dokumentensammlung der Stadtbücherei Weimar: Aus den Erinnerungen von Therese Reinhardt, geb. Deinhardt, niedergeschrieben am 5.10.1949

Entwicklung zu verpassen. Schon jetzt gibt es ein ständiges Nebeneinander von Print- und elektronischen Medien.

Will die öffentliche Bibliothek ihrem Anspruch nach freiem Informationszugang gerecht werden, so muß sie schnell auf diese rasante Entwicklung des Medienmarktes reagieren. Da bei weitem nicht jeder deutsche Haushalt mit PC und Internet-Zugang ausgestattet ist und nicht jeder Bürger die technischen und finanziellen Möglichkeiten zur Anschaffung der neuen Medien verfügt, wird sich die Bibliothek zunehmend als Bindeglied zwischen Informationstechnologie und BürgerInnen bzw. LeserInnen verstehen.

In seinem Aufsatz *Internet und Bibliotheken*⁵ stellt der Autor Herbert Kubicek dar, daß sich die wissenschaftlichen Bibliotheken dieser Aufgabe seit längerem bewußt sind: In der Regel technisch gut ausgestattet, haben sie längst die Bedeutung und die Möglichkeiten elektronischer Medien erkannt.

Öffentliche Bibliotheken dagegen seien neuen Medien gegenüber jedoch häufig noch skeptischer und zögerlicher. Ursache dafür sei nicht nur Skepsis und Unverständnis der dort Beschäftigten, sondern das derjenigen Stellen und Personen, die über Ausstattung und Haushalt der öffentlichen Bibliotheken entscheiden.

Oftmals werden von Entscheidungsträgern Anforderungen von Investitionsmitteln und entsprechendem Fachpersonal mit der Begründung allgemeiner Mittelknappheit abgelehnt. Wenn Herbert Kubicek schreibt,

*Bibliotheken werden in einer zunehmend ökonomisierten haushalts- und gesellschaftspolitischen Debatte als traditionsreiche Einrichtungen im Kultur- und Sozialbereich begriffen, die man sich ähnlich wie Theater, Bürgerhäuser und andere Einrichtungen allerdings immer weniger leisten kann. Gleichzeitig wird vollmundig von den Chancen neuer multimedialer Techniken für Wachstum und Arbeitsplätze gesprochen und vom Wandel der Industriegesellschaft in eine Informationsgesellschaft, in der Information zum wichtigsten Rohstoff und Produkt wird,*⁶

⁵ Herbert Kubicek: *Internet und Bibliotheken: Eine gesellschaftliche Herausforderung*. In: *Internet BuB special*, Bad Honnef: Bock und Herchen, 1997, S. 7-11

⁶ ebenda, S. 7

beschreibt er genau das Dilemma, in dem sich öffentliche Bibliotheken in Deutschland befinden.

Zu Recht verweist er darauf, daß in den USA die Bedeutung der öffentlichen Bibliotheken für die Erreichung von wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Zielen ungleich höher ist. So werden dort z.B. Schulen und Bibliotheken in einem Atemzug genannt, wenn es um Zugangsorte für das Internet geht.

Schon 1996 antwortete der Microsoft-Gründer Bill Gates in einem Spiegel-Interview auf die Frage nach der Chancengleichheit in bezug auf den Zugang zu internationalen Netzen mit großer Selbstverständlichkeit:

*Wer keinen Computer besitzt, kann doch in eine Bibliothek gehen. Wo ist das Problem?*⁷

Die Hauptaufgabe der öffentlichen Bibliotheken in der Informationsgesellschaft besteht daher darin, einer ungleichgewichtigen Verteilung von Wissen und Information entgegenzuwirken und zur Medien- und Informationskompetenz breiter Bevölkerungsschichten beizutragen.

Das bedeutet aber auch, daß öffentliche Bibliotheken verstärkt daran arbeiten müssen, ihre Kompetenz im Informationsmanagement zu verbessern, um eine professionelle Informationsversorgung zu ermöglichen.

Damit stellt das Thema Bildungsfaktor Bibliothek letztendlich auch die Frage nach der Personalentwicklung in öffentlichen Bibliotheken.

Gerade auch diese müssen über Fachpersonal mit Spezialwissen vor allem im EDV-Bereich und im Bereich der neuen Medien verfügen. Die Genehmigung entsprechender Stellen liegt wiederum bei den kommunalen Entscheidungsträgern, die ihre Verantwortung hierbei unbedingt wahrnehmen sollten.

Finanzielle Engpässe und Leistungskürzungen stellen viele Städte und Gemeinden und somit auch die öffentlichen Bibliotheken vor neue Herausforderungen:

⁷ zit. nach: Christa Bartel: Stadtbücherei Jülich - Jahresbericht 1996

Wirtschaftliches Denken auf allen Ebenen der Bibliotheksarbeit muß deshalb gleichermaßen von Mitarbeitern und Bibliotheksleitung angestrebt werden.

Zukünftige Bibliotheksarbeit sollte weitgehend auf Zielgruppen abgestimmt sein. Deshalb sollten Angebote zielgerichteter und spezieller entwickelt werden und Partnerschaften mit Schulen, Theatern, Museen, Buchhandlungen, Jugendhäusern und anderen Kulturanbietern entstehen.

Die Attraktivität der öffentlichen Bibliothek muß sich durch Ausprägung eines unverwechselbaren Profils, eines aktuellen Bestandes an Print-, audiovisuellen und elektronischen Medien und eine bedürfnisorientierte Informationsversorgung erhöhen.

Dazu zählen auch verbesserte, benutzerfreundliche Öffnungszeiten - die jederzeit die Bereitstellung von aktuellen Informationen möglich machen und die dem veränderten Freizeitverhalten ihrer NutzerInnen angepaßt sind.

Das Selbstverständnis der öffentlichen Bibliotheken wird sich somit in der Zukunft weiter in Richtung modernes Dienstleistungsunternehmen artikulieren, welches zukünftig einen hervorragenden Service bei der flexiblen Informations- und Medienvermittlung garantiert.

Jede öffentliche Bibliothek muß bestrebt sein, ihr eigenes, unverwechselbares Profil zu finden. Da eine öffentliche Bibliothek sich als ein kultureller Ort versteht, kann das auch durch ein attraktives, vielseitiges Veranstaltungsprogramm, spezielle Angebote und durch eine verbesserte Selbstdarstellung nach außen geschehen. Verstärkt wird in Zukunft kompetentes Fachpersonal für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Freizeit- und Erlebnispädagogik, Veranstaltungskoordination und dergleichen benötigt, wobei Synergieeffekte durchaus auch durch "Quereinsteiger" aus anderen Berufen erreicht werden können.

Ein besonders wichtiger Aspekt für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit von Bibliotheken ist die unbedingt anzustrebende Vernetzung und Kooperation von wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken, von öffentlichen Bibliotheken untereinander und von öffentlichen Bibliotheken mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen, die über Medienbestände verfügen.

Der medienkompetente Nutzer der Zukunft erwartet einen Bibliotheksverbund und einen virtuellen Gesamtkatalog, da sich dadurch für ihn das Informationsangebot beträchtlich erweitern und Recherche und Bestellung wesentlich vereinfachen würden.

Der Wunsch nach multimedialen Angeboten steigt besonders bei Kindern und Jugendlichen. Hierin liegt ein großes Potential für zeitgemäße Leseförderung von Kindern und Jugendlichen und für die praktische Umsetzung der Theorie vom lebenslangen Lernen. Durch die Erstellung interessanter, unkonventioneller Konzepte wird diese spezielle Nutzergruppe in der öffentlichen Bibliothek sowohl auf Berufsausbildung, Studium und wissenschaftliche Arbeit, als auch auf die weiterführende Nutzung von Forschungsbibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen vorbereitet.

Erfolgsrezepte dafür, wie eine öffentliche Bibliothek der Zukunft ihren Bildungsanspruch am wirksamsten realisieren kann, gibt es nicht. Jede öffentliche Bibliothek muß bestrebt sein, ihren individuellen Weg finden.

Hilfreich für die Arbeit vieler öffentlicher Bibliotheken wäre es dabei, wenn Verwaltung und Kommunalpolitik konkreter formulieren würden, welche Anforderungen sie an ihre moderne Bibliothek stellen. Nur in dem ständigen Austausch darüber, welchen Wert die Kommune ihrer Bibliothek bei der Gestaltung der Bildungs- und Kulturarbeit in Städten und Gemeinden beimißt und welche Angebote und Leistungen von der Bibliothek erwartet werden, kann die öffentliche Bibliothek ihrem Auftrag, als notwendiges, demokratisches Instrument das Recht auf lebenslange Bildung und freien Informationszugang zu garantieren, gerecht werden.

Verwendete Literatur:

BuB 9, 1999

BuB 10/11, 1999

Elektronische Medien in Öffentlichen Bibliotheken - vom Experiment

Internet BuB special

Die Krise zum Umdenken nutzen - Zukunftsperspektiven Öffentlicher Bibliotheken

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Sabine Brendel
Direktorin der Stadtbücherei Weimar
Steubenstraße 1
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/48 25-0
Telefax: 0 36 43/48 25-33

Beate Dorfner-Erbs
Leiterin der Bibliothek der Hochschule
für Musik "Franz Liszt" Weimar
Platz der Demokratie 2-3
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/55 51-25
Telefax: 0 36 43/55 51-60
URL: <http://www.uni-weimar.de/HfM/>

Dr. Volkhardt Germer
Oberbürgermeister der Stadt Weimar
Schwanseestraße 17
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/76 20
Telefax: 0 36 43/90 23 92
URL: <http://www.weimar.de>

Ulrike Kleifeld
Referentin für internationale Kulturangelegenheiten und
Breitenkultur
Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Juri-Gagarin-Ring 158
99084 Erfurt
Telefon: 03 61/37-9 16 41
Telefax: 03 61/37-9 16 99
E-Mail: tmwfk@thueringen.de

Dr. Michael Knoche
Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar
Platz der Demokratie 1
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/5 45-200
Telefax: 0 36 43/5 45-220
E-Mail: haab@weimar-klassik.de
URL: www.weimar-klassik.de/haab/b3f_nh_d.html

Dr. Gerald Lengyel
Arbeitsamt Erfurt
Max-Reger-Straße 1
99096 Erfurt
Telefon: 03 61/3 02-16 38
Telefax: 03 61/3 02-29 02
URL: www.arbeitsamt.de

Dr. Rolf Lettmann
Ministerialdirigent im Thüringer Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst
Juri-Gagarin-Ring 158
99084 Erfurt
Telefon: 03 61/37-9 16 00
Telefax: 03 61/37-9 16 99
E-Mail: tmwfk@thueringen.de

Dr. Georg Ruppelt
Stellvertretender Sprecher der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (DBV)
e.V.
Stellvertretender Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
Lessingplatz 1
38304 Wolfenbüttel
Telefon: 0 53 31/8 08-1 00
Telefax: 0 53 31/8 08-1 34
E-Mail: direktor@hab.de
URL: <http://www.hab.de>

Ute Schäfer
Gruppenleiterin "Aus- und Fortbildung"
Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen
Classen-Kappelmann-Straße 24
50931 Köln
Telefon: 02 21/4 00 75 1 57
Telefax: 02 21/4 00 75 2 80
E-Mail: schaefer@hbz-nrw.de
http: www.hbz-nrw.de

Dr. Frank Simon-Ritz
Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar
Weimarplatz 2
99425 Weimar
Telefon: 0 36 43/58 23 10
Telefax: 0 36 43/58 23 14
E-Mail: fsimon@ub.uni-weimar.de
URL: <http://www.uni-weimar.de/bib/>

Heidemarie Trenkmann
Geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Thüringen im DBV
Amtsleiterin Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt
Domplatz 1
99084 Erfurt
Telefon: 03 61/6 55-15 90
Telefax: 03 61/6 55-15 99